

# OFFENE GRENZEN ALS LIBERALES GEGENKONZEPT

Seminarbericht des Hayek-Kreises der FNF-Stipendiaten

von CLEMENS SCHNEIDER und FLORIAN HARTJEN

„Refugees welcome!“ Das ist der Leitspruch derer, die sich aktuell für ein Umdenken in der Asylpolitik einsetzen. Insbesondere im Nachgang zu den dramatischen Geschehnissen um die Insel Lampedusa sind die Themen Migration und Asylpolitik wieder in das Zentrum des öffentlichen Bewusstseins gerückt. Dabei ist die Thematik in den vergangenen Jahrzehnten zum überwiegenden Teil vom linken Parteispektrum diskutiert worden. Es gehört vielleicht zu den grundlegenden Defiziten der Liberalen in Deutschland, dass sie es bisher vermieden haben, dieses zutiefst liberale Thema positiv und öffentlichkeitswirksam zu besetzen.

Diesem Ziel verpflichtet traf sich der Hayek-Kreis der FNF-Stipendiaten zu seinem zweiten Wochenendseminar in Frankfurt am Main. Unter dem Titel „Offene Grenzen: Freie Zuwanderung – eine Chance für alle“ diskutierten die über 20 Teilnehmer mit namhaften Denkern und Meinungsmachern aus ganz Europa. So konnte der Hayek-Kreis am Freitagabend Dr. Thomas Cieslik vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit begrüßen. Am Samstag diskutierten die Teilnehmer mit Sam Bowman, Research Director des Adam Smith Institute London, der Journalistin Sabine Beppler-Spahl, Dr. Marcus Böhme vom Institut für Weltwirtschaft Kiel und Annette Siemes vom Liberalen Institut der FNF. Am Sonntag wurde das Seminar mit einem Vortrag des renommierten australischen Politologen Prof. Chandran Kukathas beschlossen, der derzeit an der London School of Economics lehrt.

Alle Referenten brachten viel Leidenschaft für das Thema Migration mit. Besonders auch weil die meisten das Seminar über nahezu das ganze Wochenende begleiteten, entspannten sich sachlich fundierte und bereichernde Diskussionen nach jedem Vortrag. Daraus konnten einige Quintessenzen gezogen werden. So muss freie Migration – nicht nur für Hochqualifizierte – vielmehr als eine Win-Win-Situation begriffen werden, die zutiefst freiheitlichen Grundgedanken folgt. Sie bedeutet in erster Linie gleichermaßen eine Chance für Zuwanderer wie für Aufnahmeländer. Der Wert von Rücküberweisungen für die Entwicklungsländer übersteigt die weltweite Entwicklungshilfe um ein Vielfaches. Gleichzeitig bereichern Immigranten mit ihrer hohen Motivation die Menschen in den aufnehmenden Rechtsräumen. Migration ist vielleicht das wichtigste Thema der kommenden hundert Jahre – es gilt, sich jetzt Gedanken darüber zu machen!

Durch restriktive Grenzpolitik kann in den seltensten Fällen Migration verhindert werden, sie wird lediglich prekariert. Gleichwohl nimmt sich kaum jemand der positiven Aspekte der Migration an. Vielmehr begreifen Politik und Zivilgesellschaft Migration als Gefährdung: Sei es für heimische Arbeitsplätze oder für die kulturelle Dominanz der heimischen Mehrheitsgesellschaft. Liberale müssen es als ihre Aufgabe begreifen, die Grenzen weltweit für Migration zu öffnen und Vorbehalte abzubauen. Ökonomen wie der Nobelpreisträger Gary Becker oder der Ökonom Nathanael Smith haben Konzepte vorgelegt wie dies gelingen kann. Es liegt nun vor allem an den Liberalen, das Konzept der offenen Grenzen zu verbreiten und für eine politische Umsetzung zu kämpfen. Weitere Informationen zu dem Thema finden sich auf der Website [www.openborders.info](http://www.openborders.info).



**Clemens Schneider**

promoviert in München in Katholischer Theologie über das Thema „A Prophet of Liberty. A Research on Lord Acton's Notion of Liberty“. Seit 2011 ist der Stipendiat der FNF.

E-Mail: [clemens.schneider@ak-wiso.org](mailto:clemens.schneider@ak-wiso.org)



**Florian Hartjen**

studiert Staatswissenschaften an der Universität Erfurt. Durch die FNF wird er seit Oktober 2010 gefördert.

E-Mail: [fahartjen@gmail.com](mailto:fahartjen@gmail.com)